

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 5 (1915)

**Heft:** 10-11

**Artikel:** Volksglaube aus Uri

**Autor:** Müller, Joseph

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1005029>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Schweizer Volkskunde Folk-Lore Suisse.

Korrespondenzblatt der Schweiz.  
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société  
suisse des Traditions populaires

5. Jahrgang — Heft 10/11 — 1915 — Numéro 10/11 — 5<sup>e</sup> Année

Volksglaube aus Uri. Von Pfr. J. Müller. — Jeux valaisans. Par M. Gabbud. — Zur „Verspottung mangelhafter Kenntnis des Deutschen“. Von G. Keszler und A. Stern. — Antworten. — Fragen und Antworten. — Fragen. — Bericht über die 20. Jahresversammlung in Sitten. — Rapport sur la 20<sup>e</sup> assemblée annuelle à Sion.

## Volksglaube aus Uri.

Von Pfarrer Joseph Müller, Altdorf.

Erdbeeraberglauben (Vgl. Schw. Blde. 2, 97.). „Vorämä-n-Äppeeri“, hend die Altä g'seit, „sett si äs Wybervolch hinder nyn Mürä värsteckä.“ (70jährige Frau von Schattdorf).

Die Aurikeln (Primula Auricula) bei uns „Flüehbliëmi“ genannt, hört man hie und da, seien Teufelsblümchen; der Teufel habe sie an gefährliche Stellen gepflanzt, um die Menschen in den Tod zu locken. Gar mancher wagt leichtfertig und ohne genügenden Grund sein Leben, um eines dieser duftigen lieblichen Blümchen zu holen.

Der Geistliche Schild.<sup>1)</sup> Wemmä der Geischlich Schild ammänä Prieschter cha (heimlich) bi der Mäss undärä Cheldh tüe, das er über d'Wandlig drunder blybt, so chammä b'stellsä (bannen), zruggtryhbä=n=alles das machä, wo dri staht. Aber das goht natyrlí dur der Bees. (Abergläubischer, 60jähriger Mann von Seelisberg).

Ein noch lebender Mann zu Spiringen stand im Verdacht, den Geistlichen Schild zu besitzen. Darüber von den Leuten zur Rede gestellt, leugnete er nicht und bekannte; ja er behauptete ganz feck, er könne mitten im Winter Kirschen zum Blühen bringen. Darüber bekreuzten sich die einen, die anderen schüttelten ungläubig das weise Haupt, die klügsten aber meinten: „Das cha=n=i vi noh.“

<sup>1)</sup> ein heute noch weit verbreitetes Zauberbuch. Vgl. Archiv 17, 186.

Abergläubisches Gebet. Ein frankes Kind versprach, wenn es gesund werde, täglich 9 Rosenkränze zu beten. Es erlangte wirklich die gewünschte Gesundheit. Als es anfing, die Rosenkränze zu beten, da hatte es eine Erscheinung, die zu ihm sagte: „Du gutes Kind, mit deinen 9 Rosenkränzen wirst du ewig nicht fertig. Ich will dich ein Gebet lehren, das so viel wert und so prächtig ist als 9 Rosenkränze.“ Das Gebet lautete:

Gott grüße dich, Maria! (3 mal).  
O Maria, ich grüße dich 33000 hundert Mal,  
Wie dich der liebe Erzengel Gabriel begrüßet hat.  
Freut es dich in deinem Herzen,  
So freut es mich in meinem Herzen,  
Daß dir der liebe Erzengel Gabriel den himmlischen Gruß  
[vom Himmel gebracht hat.

„Dieses Gedicht verrichtete dreimal und jedesmal 3 Ave Maria dazu!“ (70jährige Erzählerin von Schattdorf.)

Kettengebet (Schw. Blde. 2, 39. 86), das gegenwärtig in Altdorf in Umlauf gesetzt werden soll:

Kette des hl. Petrus. Herr Gott des Erbarmens, wir flehen dich an unsre Sünden um deines kostbaren Blutes willen zu vergeben, damit wir ewig leben. Amen. — Dieses Gebet wurde in Jerusalem auf dem Grabe Christi gegeben und gesprochen. Die Person, die während neun Tagen vom Tage an wo sie es erhält, dieses Gebet weitersendet, wird am neunten Tage eine große Freude haben und von vielem Ungemach ihr Leben lang bewahrt bleiben. Wer sich aber weigert an dieser Kette teilzunehmen, hat alles Unglück zu befürchten. Brechet deshalb diese Kette nicht; schreibt an Eure Verwandten an eure Freunde. Immer ohne Unterschrift. Betet, habt Vertrauen und Gott wird euch erhören.

Gebet zum hl. Vitus. Wollen Kinder zu einer bestimmten frühen Stunde aufstehen, dann beten sie:

Heiliger Sant Vit!

Weck mi zur rächtä Vit!

(Oder: Weck mi midämä Schitt!)

Nit z'frieh und nit z'spat,

Wenn dië Gloggä (viëri) schlaht.<sup>1)</sup>

In Meien spricht man: Sant Lovit.

Eisenhut. Wyßi[!] Wolfswirzä [Wurzel vom Eisenhut, Aconitum, man betont ausdrücklich weiße und nicht gelbe] tedet Hind und Käzä und isch güet gägä d'Vys. (Fortsetzung folgt.)

<sup>1)</sup> Vgl. Schw. Bd. 1, 1134.